

Der Goldmensch.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

richtig, keines derselben unersetzlich fallen zu lassen. Aber als ihr Frau Sofia zuerkennen: „Sieh acht, lass nichts fallen!“ ließ sie doch das ganze Brett aus der Hand gleiten. Zu ihrem Glück fielen die Gläser auf weichen Teppich, keines brach, alle folgerten nur umher.

Frau Sofia wäre fast sofort zur Drachenschlange geworden; doch Alhalla vertrat ihr den Weg. „Jetzt bist Du an all dem Schuld! Warum lästest Du sie an? Timea flehst hier bei mir, jetzt soll die Wago das Besperretot servieren.“

Das verbitterte Frau Sofia; sie ging nun selber nach der Küche, und brachte selber Alles herbei.

Dagegen war Herr Kalkschula im selben Augenblicke, als Timea die Gläser hatte fallen lassen, mit soldatischer Gewandtheit hinzugesprungen, sammelte in einer Minute alle Gläser auf, und stellte sie wieder auf das Brett, das Timea bebend in der Hand hielt.

Der Blick des Kindes aus des Mädchens großen schwarzen Augen entging weder Alhalla's noch Timar's Aufmerksamkeit.

„Ei, Herr Kapitän!“ flüsterete Alhalla ihrem Bräutigam zu, „machen Sie doch einen kleinen Spaß: verdrängen Sie dem Kinde etwas den Kopf. Machen Sie ihr doch den Hof. Das wird amüsant werden.“ — Timea, Du verpest mit uns, setze Dich hierher, dem Herrn Kapitän zur Seite.“

Was das bittere Scherz, oder Hohn? War es ein ironischer Ausruf einer Eiserlust, oder Bosheit? — Wir werden sehen.

In höchster Angst und schlecht verdeckter Freude setzte sich das Kind zu Timea, der siegreichen Alhalla gegenüber, die ihrem Bräutigam auftrug, auch Timea ein Kompliment zu machen und nun wie eine Königin thut, die einem armen Kinde ein Goldstück schenkt. Auf einen Tag ist das Kind dann glücklich; sie aber spürt den Verlust gar nicht.

Der Kapitän präsentirte Timea Zucker; die silberne Kneifzange wollte in Timea's Hand nicht geforden.

„Fassen Sie nur mit den kleinen schönen weiß-n Handchen zu“, ermunterte der Kapitän.

Darüber geriet er Timea in solche Verlegenheit, daß sie sich den Zucker, statt in die Kaffeetasse, ins Wasserglas warf.

Das war ihr noch von Niemandem gesagt worden! daß sie schöne kleine weiße Hände hätte!

Wächtig war sie schon, daß ihr der Kapitän das gar nicht aus schmückender Absicht gesagt hatte, sondern bloß, um sie daran zu gewöhnen, daß sie den Zucker mit den Fingern fass; es ist ja nicht unmöglich, wenn eine so kleine Kinderhand darnach langt.

Aber im Kopfe des Kindes verließ das Wort, und es war so sehr verflochten nach ihren Händen, ob diese wirklich so schön und so weich waren.

Alhalla konnte kaum ihr Lachen unterdrücken. Sie fand einen Hochgenuß darin, das Mädchen weiter zu reizen.

„Timea, trage dem Herrn Kapitän das Zuckerbüchel an.“

Das Mädchen nahm den Eihaltsteller vor silbernen Aufsatz herab und reichte ihn Herrn Kalkschula dar.

„Nun, wäble ich aus etwas aus!“

Zufällig wählte das Mädchen ein Zuckerbüchel. Das Kind mußte sicher noch nicht, daß man dies ein Herz nannte, auch nicht, was ein Herz in Wirklichkeit war.

„Ah, das dürfte mir zu viel sein“, scherzte der Kapitän, „aber wenn Sie, schöne Timea, das mit mir theilen wollten?“

Und damit brach er das Zuckerbüchel in zwei Stücke und reichte das eine Timea dar.

Das Kind ließ es aber auf seinem Teller liegen und hätte es um die Welt nicht gegessen. Eifernd hielt sie es mit den Augen und wartete auch nicht, bis Frau Sofia oder das Stubenmädchen herinkam, um die Teller zu waschen, sondern sie selber nahm flink die Desserteller ab und verschwand mit ihnen aus der Stube. Das halbe Herz wird sie gewiß verbergen, und man wird es dann bei ihr finden. — Wieviel wird das wieder zum Lachen geben!

Es ist doch wahrlich nichts leichter, als ein fünfzehn-jähriges Mädchen verwirrt zu machen.

Das glaubt noch Alles, und glaubt dem ersten Menschen, der ihm sagt: „haben Sie aber schöne weiße Hände!“

Herr Kalkschula war aber gerade ein Mensch, der sich nie vergab, wenn er in die Nähe eines schönen Mädchens kam, demselben kein Kompliment gesagt zu haben. Auch alten Damen pflegte er noch den Hof zu machen. Nun, immerhin! Aber selbst dem Stubenmädchen, welches ihm die Treppe hinableitete, mußte er irgend etwas Verbinliches sagen. Es war sein Ehrgeiz, daß beim Anblick seiner weltbekannten Uniform jedes Stubenmädchen rascher pochen sollte. Trotzdem konnte Alhalla sicher sein, daß sie der herrschende Planet war. Aber sich mit Timea Befassen, war seine ganz vergebliche Sache. Jetzt war sie zwar noch Kind, aber vorausichtlich würde doch eine große Schönheit aus ihr. Auch war sie eine Waise, ein Tüchtmädchen, nicht einmal getauft, und ein wenig fantastisch; alles das genügt Alhalla, für einen Menschen ohne Bewußtseins, ihr Schmeicheleien zu sagen.

Herr Kalkschula vermittelte keine Gelegenheit hierzu. — Und er bereitete damit seiner Braut großes Vergnügen. (Fortsetzung folgt.)

Haupt-Gewinne

2. Klasse 91. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Sph. Gewinr.)

Leipzig, den 5. Februar.

- 1 Gewinn zu 40000 M auf Nr. 46132.
1 Gewinn zu 10000 M auf Nr. 80541.
3 Gewinne à 3000 M auf Nr. 24348 58971 61169.
15 Gewinne à 1000 M auf Nr. 6033 13405 16302 18256 18995 27263 38392 39253 46325 46753 48517 53978 58671 68676 95807.
27 Gewinne à 500 M auf Nr. 1623 3096 3314 10404 15050 16601 18988 25352 26194 46268 51318 52589 64561 66705 67148 71636 71943 72900 75721 77674 84495 88446 88590 89153 91291 91516 96337.
70 Gewinne à 300 M auf Nr. 895 2041 4052 4404 6451 7063 8346 8719 9149 11870 15339 16353 16950 17049 17120 19886 24286 24356 25156 26955 28254 29299 29568 29680 31177 32681 33595 34457 35271 37446 37591 38594 38755 39405 42129 43583 45586 46062 47091 47344 48754 53462 56241 56903 56908 59017 60387 61432 61805 62062 64642 64729 64975 64999 65286 65520 70256 75232 75016 79430 82386 83109 86370 86478 89886 90185 92328 93574 97345 99006.
117 Gewinne à 150 M auf Nr. 856 1257 1665 3183 4174 7571 7637 8146 8402 8917 9459 10029 10191 10524 10908 12622 13683 15020 15185 15728 15933 16376 17214 17969 19523 20310 20473 21065 22264 22466 25160 25716 27129 27961 29825 30108 30876 31308 31405 31631 32497 32629 33668 35053 35500 36269 37523 38484 39156 39508 40526 40969 41785 41891 42159 43278 44072 44863 44901 46334 46489 47211 47629 48355 49725 49818 50056 50416 51745 51832 51993 52950 53890 55362 55671 55709 55887 57766 59195 60794 61876 62474 63448 63889 65634 65880 67296 67454 68084 68518 68806 69145 71078 72149 72201 74808 75384 76246 77982 78261 78585 81174 83024 83650 85145 85209 85252 85400 88084 88966 89217 91612 92088 93394 93780 96069 98822.

Vermischtes.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Akten-Gesellschaft — Abteilung für Unfall-Versicherung — kam im Monat Dezember v. J. zur Anzeige:

- 27 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
5 „ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
24 „ welche für die Verletzten voranschichtlich lebensgefährlich, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
358 „ mit voranschichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Table with 2 columns: Location (Hamburg, Bremen, Stettin, Summa) and Number of Deaths (1876, im Vorjahre).

Personen befördert. Die gesammte Auswanderung hat demnach im Jahre 1876 gegen 1875 um 5702 Personen abgenommen. Nach sammtlichen transatlantischen Plätzen hat die Gesamttauswanderung abgenommen, ausgenommen nach Brasilien und dem V. Plata, die durch mehrfache recht bedeutende Beförderungen von böhmischem und russischen Einwohnern von 481 auf 2450 Personen gestiegen ist.

Samuel auf der Hübelsburg hat am 18. Oktober 1876 sein 50jähriges Jubiläum als Burgwart auf der alten, in den Jahren 1870-72 neuangebauten Feste erlebt, also ein halbes Jahrhundert lang treu dem König Gambrius geholt, der unheimliche Helfer und treue Berater der abendlichen Jugend, der biedere, anspruchlose, immer fidele Wirth für alle Pilger aus Nah und Fern zur „schönen Alten“. Unbemerkte ist dies Jubiläum einer 50jährigen Wirksamkeit vorübergegangen. Das einzige Verdienst des

81jährigen Jubilars besteht darin, in dieser langen Zeit mühseliger Arbeit und sparsamen Lebens Nichts verdient zu haben. Gegenwärtig vom dem Burgherrn mit einem mäßigen Ruhegehalte bedacht, lebt Samuel, d. i. Christian Wagner, im Dörfchen Schieben bei Gamburg, vergessen von Allen, die er geegnet und gepflegt hat. Nur hin und wieder erscheint er noch, wie der Burggeist selbst, bei der verjüngten Burgmatrone (jetzt ebenfalls treffliche Wirthschaft dort im Winter und im Sommer) tiefschweigend von Zeiten plaudernd, die vergangen sind wie die dankbare Erinnerung an den braven Alten selbst.

Berliner Blätter erzählen: Das Gericht von der Entbedung eines schändlichen Gewerbes, welches das Personal eines hiesigen Kirchhofes und ein Sargmagazinsbesitzer gemeinschaftlich betrieben haben sollen, circultirt seit einigen Tagen in einer unserer Vorstädte. Nach diesem allerdings der Bestätigung in hohem Grade bedürftigen Bericht sollen die Leichen, namentlich solche, welche in besseren und werthvolleren Särgen bestattet worden sind, vor Aufschüttung der Gräber aus den Särgen herausgenommen, in bloße Erde verpackt und die Särge zur Abendeit von einem in der Nähe des Begräbnisplatzes wohnenden Sargfabrikanten abgeholt und wieder vermerkt werden sein. Man will sogar wissen, daß dies faulere und sehr einträgliche Geschäft schon Jahre lang im Gange sei, da die Särge nur wenig bezahlt ist, selten dort Menschen zur Abendeit passiren und die Bestatteten daher durch Niemanden gestört worden sind. Als angeblich solches wird Folgendes erzählt: Am 19. v. Mts. Abends gegen 6 Uhr bemerkte ein Arbeiter, der in der Nähe des Kirchhofes wohnt, auf seinem Nachhausewege, daß das Kirchhofthor geöffnet, aus demselben ein Handwagen, auf welchem zwei Särge verdeckt standen, gezogen und dieser nach dem Hofe eines in der Nähe wohnenden Tischlermeisters gefahren wurde. Die Särge waren deutlich an den blauen Beschlägen zu erkennen, und war es namentlich auffallend, daß sich an ihnen noch die Laue, mit welchen dieselben in die Grüst hinabgelassen worden, befanden. Der Arbeiter hielt es für seine Pflicht, sofort der Polizeibehörde von diesem verächtlichen Vorfalle Anzeige zu machen und wurden demzufolge noch an demselben Abend Recherchen vorgenommen. Der Todtengräber und seine Frau erklärten auf Befragen, von der Sache nichts zu wissen, dagegen gestand der Sargfabrikant, welcher anfänglich gelehnt hatte, ein, die Särge vom Kirchhof geholt zu haben. Der Arbeiter wurde demnach speziell vernommen und ist jedenfalls die weitere Untersuchung im Gange.

Uebhaber des Apfelweins werden ihren Bedarf demnächst — in der Westentale mit sich herumtragen können, da man ein Verfahren erfunden hat, dieses Getränk zu conserviren, d. h. in einen harten, haltbaren Stoff zu verdichten. Unter der Bezeichnung „getrockneter Apfelwein“ war ein derartiger Stoff, ähnlich wie Tafelbrennöl auf der Weltausstellung zu Philadelphia ausgestellt. Wenn ein Glas Apfelwein zu trinken beliebt, der schneidet ein Stück von der Apfelweintafel ab, löst dieses mit der gehörigen Menge Wasser auf und kann die Flüssigkeit davon trinken. Man darf mehr neugierig sein, die Art der Fabrication dieser Tafeln zu erfahren, als zu wissen, wie der auf diese Art bereitete Apfelwein schmeckt. Den Herren jenseits des Oceans, von wo dieser „Stoff“ ausgeführt war, soll er allerdings ganz gut schmecken; wenn dies bei unsren Apfelweintrinken auch der Fall, dann ist vielleicht Manchem durch obige Erfindung ein unschätzbarer Dienst auf Reisen und Exkursionen geleistet; denn er kann, wie gesagt, seinen Stoff von erprobter Güte immer in der Taube haben.

Auch zum 70jährigen Militär-Jubiläum des Kaisers ist eine Medaille geschmitten worden. Dieselbe ist in Silber und Bronze und hat die statische Größe von 7 Centimeter. Die Vorderseite zeigt den vorzüglich getrossenen Kopf des Kaisers, das Haupt vom Kranze der deutschen Eiche umwunden. Die Umschrift in altgothischen Lettern lautet: Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, Oberbefehlshaber der deutschen Heere. Die Rückseite trägt die Widmung: Das dankbare Deutschland seinem großen Sohne zur Erinnerung seines 70jährigen Dienst-Jubiläum am 1. Januar des Jahres 1877. — Der Medailleure hat sich bei der Composition die Aufgabe gestellt, alles Romantische möglichst fern zu halten und den rein deutschen Charakter zur Geltung zu bringen, nicht nur in der altgothischen Schrift, sondern auch in dem Kranze, welcher das Haupt des Geheierten umwunden und das Laub der heimischen Eiche statt des fremdländischen Lorbeers zeigt. Dem Kaiser wurde zu seinem Jubeltage ein Exemplar der Medaille in Silber und Bronze überreicht. Dem Verfertiger der Medaille, Herrn Viktor Krohn, ist aus dem Cabinet des Kaisers ein Schreiben ausgegangen, in welchem die volle Anerkennung des Kaisers ausgesprochen ist. In demselben heißt es, daß der Kaiser sich über die Composition, wie über die Ausführung mit voller Anerkennung geäußert habe. Die Medaille ist jetzt auch im Kunsthandel erschienen und u. A. in der Berliner Medaillen-Münze von Loos zu haben.

Politechnische Gesellschaft. Versammlung Donnerstag den 8. v. M. Abends 8 Uhr im „Hôtel zur Tulpe.“ Vortrag des Herrn Ingenieur C. Weise: „Betrachtungen über die Klagen unserer heimischen Produzenten.“ Der Vorstand.

Mittwoch keine Uebung, Hassler'scher Verein.



Vericht
des Secretärs des Bienenvereins in Halle a/S.
 am 6. Februar 1877.
 (Preis mit Aufschlag der Courtagen.)

Weizen 1000 Kilo, feine Waare ist preissteilend, geringe Waare weniger bezahlt, geringer 192-204 M., besserer 207-222 M., feiner 225-234 M.

Roggen 1000 Kilo, bei feiner Haltung 192-198 M. Gerste 1000 Kilo, feine gute Waare bei weichen Preisen. Landwaare gewöhnliche 166-169 M., bessere 172 bis 177 M., feine und Exceßler 180-185 M.

Safer 1000 Kilo, 175-180 M. flau. Winterfrüchte 1000 Kilo, Victoriarbaben 201-210 M., Futtererbsen 165-168 M., Bohnen per 50 Kilo 10-10,50 M., Linen per 50 Kilo 11-13 M., bei feiner Haltung.

Kleinfutter 50 Kilo, 47-48 M.

Weizen 1000 Kilo, neuer 140-143 M.

Lupinen 1000 Kilo, gelbe 140 M.

Kleinfutter 50 Kilo, rotte 60-75 M., weiße 60 78 M., schwebende 75-90-100 M. Getreide 27-28 M., Geparicette 18 bis 19 M., bei mütter Daltung zu niedrigeren Preisen für Kleinfutter.

Gerste 50 Kilo, 25,50-24 M.

Schwamm 10,000 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel 53,50 M., Rüben, ohne Angebot.

Rüben 50 Kilo, 37 M.

Schwamm 50 Kilo, vorräthig knapp, P. eise unverändert fest 17 M.

Perseumum 50 Kilo, 30 M.

Kartoffel, 1000 Kilo, Speise- — Brenn- —

Wasserkraut 50 Kilo, 5,25 M.

Futtererbsen 50 Kilo, 7 M.

Reine Bohnen 6-6,25 M., Weizenhaalen 5-5,25 M., Grise 1 die 5,25-5,50 M.

Esslinsen 50 Kilo, 7,75-8,25 M.

heu 50 Kilo, 3-4 M.

Stroh 50 Kilo, 4 M.

Der Frauen-Hilfs-Verein zu Gotha
 hat die Absicht, die Zahl seiner Mitglieder zu vergrößern. Geeignete Persönlichkeiten von gutem Rufe, gesundem Körper und im Alter zwischen 20 und 40 Jahren, welche Beruf und Lust haben, sich der Krankenpflege zu widmen, erhalten durch den Verein **unentgeltliche Ausbildung** und demnach **angemessene Stellung** im Dienste derselben. Bewerberinnen mögen sich baldigst, nämlich ober schriftlich, unter Vorlegung eines Zeugniszeugnisses, bei der Vorsitzenden des Vereins, **Frau Bürgermeister Gnersdorf in Gotha**, melden, um das Nähere zu erfahren.
 Gotha, den 3. Februar 1877.

J. Göschl, Prediger.

Nachtrag.
 Berlin, 6. Februar.
 — Dr. Otto Hübner, Director der nach ihm benannten „Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Alten-Gesellschaft“ ist gestern Vormittag nach langem Leiden gestorben. Dr. Otto Hübner war am 18. Juli 1818 in Leipzig geboren, hatte somit sein 59. Lebensjahr noch nicht vollendet. Er gehörte, wie der Berliner Börsen-Kurier meint, zu den Ersten, die die Statistik wissenschaftlich betrieben und seine statistischen Arbeiten trugen ihm einen bedeutenden Ruf ein. Seine „Statistische Tafel aller Länder der Erde“ gehörte zu den meistverbreitetsten statistischen Tabellen in Deutschland.
 — Der Papst läßt einen Erlass vorbereiten, in welchem die Demüthigung Attilas' vor Leo I. und Heinrichs IV. vor Gregor VII. in Canossa gefeiert wird.

— Die Stimmung, welche sich schon seit Langem in Belgien gegen das liberale Ministerium Malou bemerkbar machte, scheint immer stärker zu werden. In Antwerpen kam es mitten im Theater bereit zum zweiten Male, bei der Aufführung der „Stimmen von Fortici“, zu einer Demonstration gegen den Minister Malou in Folge des von ihm eingebrachten neuen Wahlsystems. Bei dem Duett: „Das theure Vaterland zu retten“ erlosch sich das Publikum mit dem Rufe: „Es lebe der König! Nieder mit Malou!“ Auf Verlangen trat darauf einer der Sängler die „Brabanconne“ vor, worauf sämtliche Anwesende das antikerale „Weisenlied“ anstimmten. Nach Schluß der Vorstellung wurden auch in den Straßen und vor dem Gebäude des katholischen Zirkel vielfach die Rufe: „Es lebe der König! Nieder mit Malou!“ gehört. Zu weiteren Ausbreitungen ist es nicht gekommen.

Wien, 5. Februar. Die russische Circulardepesche erfährt hier allseitig eine nichtfriedliche Auslegung. — Der Hauptzweck der in Wien geschlossenen österreichisch-russischen Verhandlungen: eine Basis für die späteren Verhandlungen in Konstantinopel zu finden, ist als gescheitert zu betrachten.

Konstantinopel, 6. Februar. (Orig. Telegramm) Der Minister des Auswärtigen sandte den Vertretern der Presse im Auslande die Mittheilung zu, welche außer den bereits bekannten Ernennungen folgenden Schlußsatz enthält: Der Sultan empfahl in einem Datt dem Großvezier rasche vollständige Entwicklung der durch die Verfassung gewährleisteten Prinzipien und praktische Einführung aller Reformen, welche in den Provinzen anzuwenden sind.

Schulangelegenheit.
 Eltern von Kindern in der hiesigen Bürgerkette, welche auf Schulgebührensatzung Anspruch machen, haben darauf begehrt, die schriftliche Gesuche an die unterzeichnete Kommission zu richten und bis zum 15. d. M. bei dem Schuldirektor **Scharlach** abzugeben. Später eingehende Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben.
 Halle, den 1. Februar 1877.

Die Schulkommission.
 Ein ordentliches Mädchen zur Wartung der Kinder für den Nachmittag gesucht von **Frau M. Berndt**, gr. Ulrichsstraße 58, p.

Eine tüchtige Köchin, die selbstständig und gut kochen kann u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, findet bei gutem Lohn Stellung am 1. April. Näheres Thalgaße 6, 2 Tr.

Eine Kinderfrau findet sof. Stelle, ordentl. Mädchen jeden 15. Febr. u. 1. März Stellen durch **Frau May**, Brunnengasse 4.

Reinl. Mädchen v. auß. m. g. Att. f. Küche u. Hausarb. f. sof. u. sp. St. d. **Frau Hermann**, Trüdel 19. (Sp. 5,368)

Eine alleinlebende Frau sucht Beschäftigung in **Wäscheu. u. Ausbessern** auf Wäsche in und außer dem Hause Derglaucha 10.

Dieselbst ein **Lebentisch zu verkaufen.**

Ein junges Mädchen, welches im Wäscheküchen u. Zuschneiden erfahren ist, wünscht in einem Feinen- und Wäschegeßel Stellung.

Gefällige Offerten unter **M. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentliches Mädchen von außerhals wünscht zum 1. März e. Dienst als Kindermädchen. Näheres Karlsstraße 22 beim Hausmann.

Ein j. Mädchen sucht Stellung als Stubenmädchen. H. Märkerstraße 3, I.

Ein anhängiges Mädchen von außerhals, welches schneiden kann und in der Wäscheküche erfahren ist, sucht als Haus- oder Stubenmädchen bei einer anhängigen Herrschaft zum 1. März oder 1. April eine Stelle. Näheres Mühlweg 11, parterre.

Eine ganz unabhängige Frau sucht eine häusliche Beschäftigung für alle Tage Gottesackerstraße 6, I.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen Brunnengasse 4, I.

Stube zu verm. Zu erf. gr. Berlin 10.

2 möbl. Zimmer zu vermieten, monatlich à 4 M. Kaulenberg 5, Nähe der Universität und Post.

Herrsch. Wohnung, 3 St., K., Küche u. Zubeh., Mitbewohnung des Gastes, sofort oder zum 1. April zu beziehen Mühlweg 26.

Eine Wohn., 3 St., 3 K. mit Garten sof. oder 1. April zu vermieten. Näheres Karlsstraße 21a, 1. Et.

Eine Wohnung für 72 M. zu vermieten Blücherstraße 3.

Auch sind dafelbst **Böttcherpöhlne** zu verkaufen.

1 Stube für 20 M. zu vermieten. Zu erfragen Schmeerstraße 23, III.

Möbl. Stube u. K. sofort oder später zu verm. Auguststraße 3, Hintert. 2 Tr.

Möbl. Wohnung zu vermieten Auguststraße 3, II.

Möbl. Stube 15. Febr. Mauergasse 10 III.

Bekanntmachung.
 Die Erneuerung des bei Ende des Jahres 1877 erforderlichen Bedarfs der Büreaus der hiesigen Communal- und Polizei-Verwaltung, an **gedruckten Formularen**, ca. **300 Nies**, nach den im **Stadtschreiberei** ausliegenden Mustern, soll unter den dafelbst einzuhenden Bedingungen an den **Winnversteher** vergeben werden. Reflectanten werden daher hiermit aufgefordert, bezügliche Offerten bis 15. d. Mts. an das Stadtschreiberei einzureichen.
 Halle, den 4. Februar 1877.

Die Polizei-Verwaltung.
 Der Zimmermeister **G. Schaaf** beabsichtigt auf seinem hier in der Klaußthor-Vorstadt Nr. 14 belegenen Grundstück eine **Schlächterei** zu errichten.
 In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präfallschlicher Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.
 Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Polizei-Schreiberei II, Zimmer Nr. 16, zur Ansicht bereit.
 Halle, am 1. Februar 1877.

Bekanntmachung.
 Der Zimmermeister **G. Schaaf** beabsichtigt auf seinem hier in der Klaußthor-Vorstadt Nr. 14 belegenen Grundstück eine **Schlächterei** zu errichten.
 In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präfallschlicher Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.
 Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Polizei-Schreiberei II, Zimmer Nr. 16, zur Ansicht bereit.
 Halle, am 1. Februar 1877.

Ober-Hüßlinger Briquettes, à 25 Centner 20 Mark,
Ober-Hüßlinger Briquettes, 3000 Stück 21,50 Mark,
Ober-Hüßlinger Brecksteine, 1000 Stück 17 Mark
 empfiehlt **franco Stall**
Modler, gr. Ulrichsstraße 23.
Knochen, Lumpen, alte Metalle u. kauft zu hohem Preis **H. Schaaf, Kaulenberg 5.**

500 Str. Gerstentrost
 in Fuhren ab Bahnhof, K. 3,50 per Ctr. empfiehlt **W. H. Seering, Blücherstraße 6.**

Offene Stellen.
 Ein Lehrling findet sogleich oder Oetern ohne Verfassung oder Kostgeld Stellung. **D. Mittwoch, Feilenhauerstr.**
 Dafselbst ein **Leibnizische** gesucht.

Ein Garten-Arbeiter
 gesucht bei freier Wohnung. **G. F. Köhling** in Dienft bei Halle a. S.

Ein **Kellnerbursche** wird gesucht in Kühlen Brunn.

Ein Bursche von 15-16 Jahren wird gesucht **Mersburger Straße 7c.**

Ein junges anhängiges Mädchen, welches sich im Kochen ausbilden will und sich etwas häuslicher Arbeit unterzieht, kann sofort placirt werden im **Neumarkt-Schießgraben.**

Bekanntmachung.
 Der Zimmermeister **G. Schaaf** beabsichtigt auf seinem hier in der Klaußthor-Vorstadt Nr. 14 belegenen Grundstück eine **Schlächterei** zu errichten.
 In Gemäßheit des §. 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präfallschlicher Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.
 Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Polizei-Schreiberei II, Zimmer Nr. 16, zur Ansicht bereit.
 Halle, am 1. Februar 1877.

Nothwendiger Verkauf.
 Am Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Buchhändlermeister **Gottlieb Untke** hier, jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S., Bot. 40, Nr. 1463 eingetragenen Grundstücke:
 Nr. 1, eine Parzelle von 28 □ Ruthen, worauf ein Wohnhaus erbaut ist, wovon jedoch eine Parzelle von 16 □ Ruthen 47/2 □ Fuß abgeben ist;
 Nr. 2, ein auf dem Petersberge belegenes Haus und Hofchen. Nach dem Auszuge aus der Gebäuderegisterrolle Nr. 1613, Ludwigstraße 6.
 a) Wohnhaus mit kleinem Hofraum, 264 M. Nutzungswert,
 c) Wohnhaus, Nutzungswert 780 M. (Hintergebäude zu Ludwigstraße 6 und Vordergebäude von Sophienstraße 6)
 am **24. April** er. Vorm. **11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter veröffentlicht wird
 am **1. Mai** er. Vorm. **11 Uhr** Zimmer Nr. 25 ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.
 Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie bezugliche Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
 Halle a/S., den 30. Januar 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
 Der Subhastations-Richter.
 gez. **Schmidt.**

Geübte Häckerinnen
 finden Beschäftigung **Leipzigstraße 44, I.**
 Ein in der Küche u. Hausarbeit erfahreneres Mädchen wird 1. April nach Weisenfels zu mieten gesucht. Näh. Halle, Schmeerstr. 8.
 Zum sofortigen Dienstantritt wird eine tüchtige Kinderfrau oder ein älteres Kindermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. **Karlstraße 20, I.**
 Eine Frau zum Kohlenabtragen sucht **H. 5367 M. Lange, gr. Braungasse 28.**
 Köchinnen u. feine Stubenmädchen finden bei hohem Lohn gute Stellen; Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit wünschen sofort, 1. März und 1. April Stellen, sowie auch gesunde Ammen durch **Frau Debarade, gr. Schlämm 10.**

Vermietungen.
 Eine freundliche Wohnung zum 1. April zu vermieten **Bäckerei, Reilstraße 2.**

Neue Promenade 15
 ist zum 1. Juli eine **elegante herrschaftliche Wohnung**, zweite Etage, und zum **1. April ein Comptoir** zu vermieten.
 Eine Wohnung zu 120 M. und eine zu 60 M. sind zum 1. April zu vermieten bei **G. Goldschmidt, gr. Braungasse 28.**

Für Bahnbeamte.
 Die Mansarden-Wohnung „Café Urbin“ per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres dafelbst 2 Treppen.
 3 St., 2 K., R. nebst Zubehör, z. 1. April zu beziehen **Niemeyerstraße 15, I. I.**
Mühlweg 29
 ist eine Wohnung zu 160 M. und 70 M. sofort oder später zu beziehen.
Alte Promenade 9
 ist eine Wohnung zu 40 M. zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.
 Eine fr. Wohnung v. 3 St., 2 K., Küche u. Zub. 1. April zu beziehen **Mauergasse 16.**
 1 Stube, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung, Preis 66 M., zu Oetern zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 1 Stube, 2 K., R. nebst Zubehör, part., zu vermieten **Morigstraße 5.**

Handrollwagen zu verk. **Landwehrstr. 18.**
 Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht **Magdeburgerstraße 30, p.**

Geübte Häckerinnen
 finden Beschäftigung **Leipzigstraße 44, I.**
 Ein in der Küche u. Hausarbeit erfahreneres Mädchen wird 1. April nach Weisenfels zu mieten gesucht. Näh. Halle, Schmeerstr. 8.
 Zum sofortigen Dienstantritt wird eine tüchtige Kinderfrau oder ein älteres Kindermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. **Karlstraße 20, I.**
 Eine Frau zum Kohlenabtragen sucht **H. 5367 M. Lange, gr. Braungasse 28.**
 Köchinnen u. feine Stubenmädchen finden bei hohem Lohn gute Stellen; Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit wünschen sofort, 1. März und 1. April Stellen, sowie auch gesunde Ammen durch **Frau Debarade, gr. Schlämm 10.**

Geübte Häckerinnen
 finden Beschäftigung **Leipzigstraße 44, I.**
 Ein in der Küche u. Hausarbeit erfahreneres Mädchen wird 1. April nach Weisenfels zu mieten gesucht. Näh. Halle, Schmeerstr. 8.
 Zum sofortigen Dienstantritt wird eine tüchtige Kinderfrau oder ein älteres Kindermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. **Karlstraße 20, I.**
 Eine Frau zum Kohlenabtragen sucht **H. 5367 M. Lange, gr. Braungasse 28.**
 Köchinnen u. feine Stubenmädchen finden bei hohem Lohn gute Stellen; Mädchen vom Lande für alle Hausarbeit wünschen sofort, 1. März und 1. April Stellen, sowie auch gesunde Ammen durch **Frau Debarade, gr. Schlämm 10.**

Halle a/S., den 30. Januar 1877. Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. gez. Schmidt.

Hall. Turn-Verein.
 Montags und Donnerstags Übung, 7 Uhr abends in der Turnhalle.
 Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 3 Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden mein lieber guter Mann, Vater und Bruder, der Secretär **Germann Schramm**. Dies allen seinen lieben Bekannten zur Nachricht.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, den 6. Februar 1877.
 Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr von der Klinik aus statt.